

Protokoll der 4. Delegiertenversammlung 2016

Montag, 27. Juni 2016, 18:30 Uhr
Infopavillon ZBB, Bahnhof Bern

Anwesende Mitglieder (14):

Elternrat Brunnmatt-Steigerhubel, Dorothe Wandeler
Evangelische Täufergemeinde, Andreas Gut
EVP Stadt Bern, Christof Erne
Familienverein Holligen, Bernadette Wyniger, Vorstand
FDP Sektion Bern Süd-West, Vera Schlittler-Graf, Arbeitsgruppe
Grünliberale Partei Bern, Daniel Imthurn, Co-Präsident
Kirchgemeinde Heiliggeist, Maja Agyemang
Quartierverein Marzili, Gisela Vollmer, Arbeitsgruppe
Schönau-Sandrain Leist, Basil Anderau
SP Sektion Bern-Süd, Fabian Dreher, Arbeitsgruppe
SVP Sektion Süd, Roland Iseli
Verein Träffpunkt Cäcilia, Ernst Spiess, Arbeitsgruppe
Verein Villa Stucki, Barbara Marti
Verein Zwischenraum Weissenstein, Frank Schley, Co-Präsident

Entschuldigte Mitglieder (10):

Grünes Bündnis, Erwin Maurer, Arbeitsgruppe
Kirchgemeinde Frieden, Beatrice Teuscher
Marzili-Dalmazi-Leist, René Hell, Revisor
Quartierverein Holligen-Fischerhätteli, Annemarie Flückiger, Arbeitsgruppe
Schulstandort Brunnmatt-Steigerhubel, Daniel Bläuer
Schulstandort Marzili-Sulgenbach, Franziska Fiechter
Schulstandort Munzinger, Giuliano Picciati
Schulstandort Pestalozzi, Jacqueline Lanz
SP Holligen, vakant
Verein Chinderchübu, Samuel Schärner, Arbeitsgruppe

Nicht anwesende Mitglieder (7):

BDP Stadt Bern, Andrin Soppelsa
CVP Stadt Bern, vakant
Eisenbahnerbaugenossenschaft (EBG), Monika Steiger
Elternrat Munzinger, Simon Brügger
Grüne Freie Liste, Thomas Fuhrmann
Grüne Alternative Bern GPB-DA, Luc Spori
IG Loryplatz, Pierre Töndury

Quartiere Holligen, Weissenstein, Mattenhof,
Monbijou, Weissenbühl und Sandrain-Marzili



Vorsitz:

Daniel Imthurn, Co-Präsident

Protokoll:

Claudia Luder, Geschäftsleiterin QM3

Gäste:

GR Franziska Teuscher, Direktorin BSS
Simone Stirnimann, BSS AVA
Hugo Staub, TVS TAB
Nina Müller, Quartierarbeit Stadtteil 3
Sandro Natali, Quartierarbeit Stadtteil 3
Christof Zurbrügg, Elternrat Brunnmatt-Steigerhubel
Joel Hirschi, FDP Sektion Bern Süd-West

Traktanden

1. Begrüssung der Delegierten und Gäste
2. Besuch GR F. Teuscher, Aktuelle Themen
Stand Projekt Socius: Drehscheibe
3. Traktandenliste, Protokoll der letzten Delegiertenversammlung
4. Eigerplatz: Nutzung, Gestaltung und Ausführung - Anträge
5. Mitteilungen aus Vorstand, Arbeitsgruppe und Mitgliedsorganisationen
6. Varia
7. ZBB: Stand Planung (inkl. flankierender Verkehrsmassnahmen)
Apéro riche

Protokoll

1. Begrüssung der Delegierten und Gäste

D. Imthurn eröffnet um 18.30 Uhr die Delegiertenversammlung von QM3. Er begrüsst die anwesenden Delegierten und Gäste am ungewohnten Ort und dankt Hugo Staub, dank dessen Initiative QM3 die Sitzung im Infopavillon abhalten kann. Er weist darauf hin, dass für diese Sitzung keine Pause geplant ist, aber alle zum anschliessenden Apéro eingeladen sind.

2. Besuch GR F. Teuscher: Aktuelle Themen aus der Direktion BSS

F. Teuscher führt ein, dass sie sich freut, die Delegierten von QM3 zu treffen. Sie besucht die Quartierkommissionen mindestens einmal jährlich, um mit ihnen im Gespräch zu bleiben. Die Themen wurden vom Vorstand gewünscht, sie ist aber auch für weitere Fragen offen.

Stand Projekt Socius: Drehscheibe

Die Projektleiterin S. Stirnimann informiert über die Arbeiten und geplanten Schritte seit der Präsentation im Februar. Es gibt unterschiedliche Modelle von Nachbarschaftshilfe, Nachbarschaft Bern geht vom „Modell Zürich“ aus. Dort haben sich Tandems bewährt, welche aus Menschen, die Unterstützung im Alltag brauchen und solchen, die diese leisten können, bestehen. Mit Nachbarschaft Bern sollen ebenfalls solche Tandems gebildet werden und der gegenseitige Austausch zwischen Menschen im Quartier gefördert sowie unentgeltliche Unterstützung vermitteln werden.

Um das Projekt bekannt zu machen, gibt es eine Website www.nachbarschaft-bern.ch, Artikel im Quartiermagazin und Auftritte in der Öffentlichkeit. Die Projektstruktur ist erst im Entstehen. Eine Begleitgruppe, in der Quartierarbeit, Kirchgemeinden (Frieden, Heiliggeist und Dreifaltigkeit), Eisenbahner Baugenossenschaft EBG, Spitex und QM3 mit dabei sind, wurde gegründet. Eine Projektgruppe für die Drehscheibe, bestehend aus Projektpartnern und Organisationen, welche sich aktiv engagieren werden, soll noch aufgebaut werden. Einen physischen Ort für die Drehscheibe gibt es noch nicht, es wird noch abgeklärt, ob ein Schwerpunktquartier (Holligen) gewählt wird. Meldungen von Freiwilligen und Anfragen für Unterstützung werden schon entgegengenommen und bearbeitet.

Die notwendigen Grundlagen sind nun geschaffen, nun soll das Projekt bekannt gemacht werden. Geplant sind folgende Anlässe:

Standaktion am autofreien Sonntag (11. September 2016), Kick-off-Anlass mit F. Teuscher, am 20. September 2016 in der Cafébar Werkhof 102

F. Teuscher ergänzt, dass es sich um ein Vernetzungsprojekt handelt. Es wird einige Zeit benötigen, bis es sich etablieren wird.

B. Marti fragt, wieso Holligen als Schwerpunkt gewählt wurde. Sie hat ver-

standen, dass sich das Projekt speziell an alte Leute richtet. Daher wären auch andere Quartiere im Stadtteil prädestiniert. S. Stirnimann erläutert, dass die Drehscheibe auch für Familien, Leute mit Behinderungen und weitere Personen, die Unterstützung benötigen, offenstehen soll.

D. Wandeler fragt, an wen sich die Kick-off-Veranstaltung wendet. S. Stirnimann erklärt, dass alle zum Anlass eingeladen sind, die Informationen über das Projekt haben möchten. Sie geht aber davon aus, dass vorwiegend Freiwillige kommen werden. Menschen, die Unterstützung suchen, werden sich eher über die Drehscheibe melden.

C. Erne regt an, die Drehscheibe an einer Schule, z.B. Aula Munzinger, anzusiedeln. V. Schlittler unterstützt dies, da die Drehscheibe insbesondere für Leute, die Hilfe brauchen, attraktiv sein soll. Die Schule ist ein neutraler Ort, welcher gewöhnlich auch gut erreichbar ist.

G. Vollmer fragt, wie die Zusammenarbeit mit den Kirchen in diesem Projekt ist. Welche Rollen haben die Sozialarbeitenden der Kirchen? S. Stirnimann antwortet, dass die Kirchen in der Begleitgruppe dabei sind. Ob sie auch in der Projektgruppe mitarbeiten werden, ist noch offen. F. Teuscher ergänzt, dass der Ursprung für das Projekt eine Forderung des Seniorenrats war, welche Nachbarschaftshilfe forderte. Mit Nachbarschaft Bern soll der Hilfe-Bedarf, der durch Fachpersonen (Spitex, Sozialarbeit, andere Schlüsselpersonen ...) geortet wird, besser vermittelt werden können.

Kontakt:

www.nachbarschaft-bern.ch,

info@nachbarschaft-bern.ch

Telefon 031 321 76 13 donnerstags & freitags

Asylwesen – Wohnungen 2. Phase, Struktur Asylwesen:

F. Teuscher informiert über das System der Unterbringung von Asylsuchenden: In der ersten Phase kommen sie in ein Bundeszentrum, dort bleiben sie zwischen 5 Wochen und mehreren Monaten, danach werden sie in ein kantonales Durchgangszentrum (DZ) eingeteilt, wo sie mehrere Monate bis zu einem Jahr bleiben. Danach folgt die zweite Phase, wo sie in einer Wohnung leben. In Bern werden diese teils über das Kompetenzzentrum Integration (KI) zugeteilt, teils finden die Asylsuchende diese selber. Das Angebot von solchen Wohnungen ist beschränkt. Da in den nächsten Monaten viele Asylsuchende in DZ untergebracht werden müssen, sind weitere Wohnungen gesucht. Im Stadtteil 3 hat es 42 Wohnungen und WG-Zimmer (76 in Gesamtstadt) welche das KI verwaltet.

D. Imthurn fragt, wer Vermieter solcher Wohnungen ist. F. Teuscher führt aus, dass neben städtischen Wohnungen und wenigen privaten Vermietern leere Kirchgemeindehäuser, ehemalige Personalhäuser und weitere Objekte zur Zwischennutzung in Frage kommen. Alle diese Wohnungen weisen einen bescheidenen Standard auf. Sie werden meist stark genutzt, da ge-

wöhnlich mehr Personen darin leben, als der Schweizer Durchschnitt.

R. Iseli fragt, wie hoch die Mieten solcher Wohnungen sind. F. Teuscher informiert, dass Asylsuchende über einen kleinen Betrag verfügen, um ihre Wohnung zu bezahlen. Somit kommen nur sehr günstige Wohnungen infrage.

N. Müller fragt, welche Auflagen (z.B. Anzahl Badezimmer) in der Stadt Bern bestehen, um Asylsuchenden ein Zimmer zu vermieten (Untermiete). Sie regt an, dass diese Auflagen gelockert werden sollen. F. Teuscher informiert, dass es keine Auflagen von Seiten der Stadt gebe, Private sowie WGs können Asylsuchende problemlos aufnehmen. Wichtig ist aber, dass es für beide Beteiligte stimmt. Es empfiehlt sich, Unterstützung bei dem SFH-Gastfamilien-Projekt anzufragen <https://www.fluechtlingshilfe.ch/projekt-sfh-gastfamilien.html>.

R. Iseli regt an, Modulbauten aufstellen, in denen Asylsuchende wohnen können. Durch sie erhöht sich die schon angespannte Wohnungsnot. F. Teuscher unterstützt dieses Votum, da sie Modulbauten dafür ebenfalls eine gute Lösung findet. Leider erlaubt der Kanton Bern diese aus Kostengründen nicht.

Sanierung Marzilbad: F. Teuscher informiert, dass das BSS das Projekt an das HSB weitergegeben hat. BSS hat unter Einbezug der Betroffenen ein Betriebskonzept erstellt. QM3 wurde 2015 diesbezüglich informiert und hat Eingaben gemacht. HSB hat den Auftrag, eine Entwicklungsstudie zu erstellen, welche aufzeigt, wie die verschiedenen Anforderungen und Projekte (Hochwasserschutz, Sanierung der verschiedenen Anlagen) aufeinander abgestimmt werden können. Bis das Bad saniert wird, dürfte es noch einige Zeit dauern. Darum hat BSS beschlossen, in diesem Jahr den Spielplatz im Bad zu sanieren und zu erweitern. Im Frühling 2016 wurden erste Arbeiten gemacht, der 2. Teil wird Anfang 2017 in Angriff genommen. Wünsche oder Rückmeldungen aus dem Quartier sind beim Sportamt willkommen. Ausserdem wurde der Eingang des Marzili sowie jene aller Schwimmbäder, dieses Jahr neu beschildert. Sobald HSB mehr über die dringende Sanierung des „Bueber“ weiss, wird QM3 darüber und über den Stand der Entwicklungsplanung informiert.

Die **Schulraumplanung im Stadtteil 3** läuft nach Wunsch, so dass für das Schuljahr 2016/2017 genügend Räume vorhanden sind. Der Modulbau auf der „Munzingerwiese“ wird aktuell bezogen und steht dem Pestalozzi-Schulhaus zur Verfügung. Sobald Erkenntnisse aus der Potenzialanalyse zum Schulraum im Stadtteil 3 vorliegen, wird sich das Schulamt bei QM3 melden.

G. Vollmer meldet ihr Unverständnis dazu an, dass die Stadt im Marzili baut, obwohl dort eine Schulanlage steht. Diese wird vom Kanton benutzt und sollte aus ihrer Sicht von der Stadt genutzt werden können. F. Teu-

scher antwortet, dass jahrelange Verhandlungen diesbezüglich noch nicht abgeschlossen sind. Sie geht aber davon aus, dass der Kanton in der nötigen Frist keinen Platz zur Verfügung stellen wird. So muss die Stadt, wenn sie die in den nächsten Jahren notwendigen Schulräume bereitstellen möchte, den Neubau möglichst schnell realisieren. Er wird die prognostizierten Raumbedürfnisse nicht ganz decken; im Schuljahr 2017/2018 werden zwei zusätzliche Zimmer benötigt. Da es sich um einen einmaligen Peak handelt, wird dies mit Zumietung gelöst werden Allgemein ist zu sagen, dass die Stadt nicht mehr die einzelnen Schulstandorte beplant, sondern in der Planung den ganzen Schulkreis miteinbezieht.

D. Wandeler wünscht sich, dass Schulräume direkt in Neubauten geplant werden. So sollte z.B. auf dem Meinenareal Kindergärten vorgesehen werden, damit die kleinen Kinder diesen möglichst nahe beim Wohnort besuchen können. F. Teuscher bestätigt, dass dies jeweils so geplant wird. Z.B. in der Überbauung Warmbächliweg sind Schulräume in der Überbauung vorgesehen.

D. Imthurn dankt für die vielfältige, aufschlussreiche Präsentation und verabschiedet S. Stirnimann und F. Teuscher.

3. Traktandenliste, Protokoll der letzten Delegiertenversammlung

Keine Änderungen der Traktandenliste. Das Protokoll der 3. Delegiertenversammlung vom 23. Mai 2016 wird ohne Änderung angenommen und an C. Luder verdankt.

4. Eigerplatz: Nutzung, Gestaltung und Ausführung - Anträge

C. Luder informiert über die Anträge, die an der Arbeitsgruppe vom 6. Juni 2016 formuliert wurden und auf den Eingaben am Mitwirkungsanlass vom 27. Mai 2016 basieren. Es wurden keine Änderungsanträge gestellt.

N. Müller findet die Anträge gut und fragt, wie das weitere Vorgehen aussieht. C. Luder erklärt, dass eine Antwort auf die Anträge bis im Herbst 2016 erwartet wird. Sie möchte diese dann auch allen Teilnehmern des Mitwirkungsanlasses übermitteln. Parallel dazu sollen Gruppen oder Einzelpersonen bzw. das Gewerbe ihre Ideen weiterentwickeln. Das Ziel ist, dass die Vorbereitungen soweit gediehen sind, dass bei der Einweihung des Platzes im Herbst 2017 auch Aktivitäten beginnen sollen, z.B. im Gebäude. N. Müller informiert, dass sie weiterhin dafür zur Verfügung steht, diese Aktivitäten zu vernetzen, koordinieren und bei der Gründung eines allfälligen Trägervereins unterstützend zur Verfügung stehen wird.

Abstimmung: Die Delegiertenversammlung hat die Stellungnahme einstimmig mit 13 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung verabschiedet.

Ein öffentlicher Informationsanlass über die Intensivphase in den Sommerferien findet am **Mittwoch, 29. Juni 2016, 18.30 im Depot Bernmobil** statt.

5. Mitteilungen aus Vorstand, Arbeitsgruppe und Mitgliedsorganisationen

C. Luder informiert über folgende Themen:

STEK 2015- Mitwirkung und Workshop

Die Mitwirkungsfrist vom STEK 2015 wird von 25. August – 27. Oktober 2016 dauern, die Stellungnahme von QM3 kann an der DV vom 7. November 2016 verabschiedet werden.

Das Konzept soll mit einer öffentlichen Ausstellung vorgestellt werden, diese ist in den ersten Wochen der Mitwirkungsfrist im Gangloff geplant. Am Mittwoch, 31. August 2016, 18.00 Uhr ist eine Besprechung bezüglich Verkehr und Quartierzentren im Stadtteil 3 im Hinblick auf die STEK-Stellungnahme geplant. An der DV vom 12. September 2016 wird das Konzept vom Stadtplanungsamt vorgestellt. An der Arbeitsgruppensitzung vom 17. Oktober 2016 wird der Entwurf der Stellungnahme von QM3 erstellt. Zu diesen Terminen sind alle QM3-Mitglieder sowie weitere Interessierte eingeladen. Die Angaben zu Sitzungsort, Zeit und Unterlagen werden so bald diese bekannt sind, versandt.

D. Imthurn bringt ein, dass er sich von der kurzen Mitwirkungszeit bzw. der kurzen Frist, die für die Verarbeitung der Eingaben bis zum Erlass des STEK (vor Jahresende 2016) zur Verfügung stehen wird, enttäuscht ist. Er hat die Befürchtung, dass Eingaben, welche grosse Änderungen gegenüber der Mitwirkungsanlage fordern, nicht mehr berücksichtigt werden.

Zieglerspital

Am Sonntag, 26. Juni 2016 fand das Begegnungsfest auf dem Zieglerareal statt. Dank gutem Wetter war es sehr gut besucht und es herrschte eine gute Stimmung.

In der Begleitgruppe des EVZ (Empfangs- und Verfahrenszentrum) wird Andreas Führer ab Juli 2016 die Vertretung des Quartiers bzw. QM3 übernehmen; er wohnt selber im Steinhölzli. Die Stellvertretung wird weiterhin durch C. Luder gewährleistet. Die Gruppe trifft sich einmal monatlich.

Am 29. Juni 2016 findet die Gründung des Trägervereins Freiwillige Ziegler statt. Geri Pfister, Präsident des Vereins Villa Stucki, stellt sich als Vorstandsmitglied zur Verfügung. Er ist bereit, als Verbindungsperson zu QM3 mögliche Anliegen aus dem Stadtteil 3 einzubringen und zu vertreten.

Neuzuzüger-Anlass

Am 18. Juni 2016 hat der Anlass in der neuen Form stattgefunden. QM3 hat sich an einem Stand mit verschiedenen Angeboten aus dem Stadtteil 3 vor-

gestellt. Der neu erstellte Rundgang in Holligen konnte nicht durchgeführt werden, weil es zuwenig Anmeldungen hatte.

Eine Liste mit den Angeboten für Freiwillige im Stadtteil 3 wurde am Stand aufgelegt. C. Erne hat angeregt, dass auf dieser Liste alle Parteien, die bei QM3 Mitglied sind, aufgeführt wurden. C. Luder erklärt, dass sie sich bewusst auf jene beschränkt hat, die effektiv in einem Quartier angesiedelt sind. Sie findet es wichtig, dass diese Liste übersichtlich ist. Die Parteien hatten am Anlass die Möglichkeit, einen Stand zu betreiben und konnten direkt mit den Teilnehmern Kontakt aufnehmen.

V. Schlittler schliesst sich der Meinung von C. Erne an und möchte, dass alle QM3-Mitgliedorganisationen aufgeführt werden. F. Schley schlägt vor, dass auf der Liste gar keine politischen Parteien aufgeführt werden, da diese am NZZA andere Möglichkeiten haben, auf sich aufmerksam zu machen.

C. Luder wird die Liste in Rücksprache mit dem Vorstand überarbeiten und den Vorschlag der DV unterbreiten.

Neue Räume für toj im Stadtteil 3

Seit Anfang 2016 arbeitet ein neues Team der Jugendarbeit im Stadtteil 3: Anne Naumann und Simon Kramel sind Teil des Team Mitte mit dem Standort Schlossstrasse. Der Raum an Schlossstrasse ist zu klein und nicht zweckdienlich ausgestattet, das Team ist auf der Suche nach einem anderen Raum. Wer einen Hinweis oder sogar ein Angebot hat, wendet sich an das toj: anne.naumann@toj.ch oder simon.kramel@toj.ch

Mobility auf öffentlichem Grund

Mobility hat QM3 schriftlich darüber informiert, dass sie im Sommer Baugesuche für Parkplätze an Kapellenstrasse und Kirchbergerstrasse stellen werden. Dafür wird öffentlicher Grund in Anspruch genommen. Dies wurde notwendig, weil der Ausbau des Mobility-Angebots auf dem öffentlichen Parkraum (Rahmenkonzession vom April 2014 mit der Stadt Bern) ausgeschöpft war und keine privaten Vermieter zur Verfügung standen. Fragen dazu können den Zuständigen von Mobility oder der Verkehrsplanung Bern gestellt werden.

Sozialpreis 2016 der Stadt Bern

Bewerbungen sind noch bis am **5. September 2016** möglich, Informationen sowie Formulare sind unter www.bern.ch/sozialpreis zu finden.

Stadtgrün teilte mit, dass ihr Mitarbeiter, Bernhard Rasi, Leiter Unterhaltskreis West, zuständig für alle Spielplätze und Pärke im Stadtteil 3, überraschend im Juni 2016 verstorben ist.

Mitgliederbeitrag 2016

Der Mitgliederbeitrag beträgt Fr. 1.- und kann bei C. Luder abgegeben werden.

6. Varia

Kick off Nachbarschaft Bern

Dienstag, 20. September 2016 im Werkhof 102, Schwarztorstrasse 102, 17.30 Uhr (siehe auch Traktandum 2).

7. ZBB: Stand Planung (inkl. flankierender Verkehrsmassnahmen)

H. Staub führt ein, dass im Bahnhof Bern allgemein grosse Kapazitätsprobleme in den Personenanlagen herrschen. Auch der RBS-Bahnhof hat seine Kapazitätsgrenzen im Bereich der Perrons, Geleise und Personenanlagen längst erreicht. Er war ursprünglich für 20'000 Passagiere ausgelegt, heute wird er täglich von bis zu 50'000 Personen benutzt. Im 1. Ausbauschritt wird der RBS-Bahnhof unter dem SBB-Bahnhof neu erstellt und eine neue SBB-Unterführung – die Unterführung Mitte – mit einem zweiten Hauptzugang beim Bubenbergzentrum erstellt. In einem 2. Ausbauschritt, der nach 2030 geplant ist, soll der Bahnhof seitlich erweitert werden.

Für den 1. Ausbauschritt benötigt es aber noch weitere Massnahmen. Da in den Spitzen-10-Minuten 10'000 Personen in bzw. aus dem Bahnhof kommen müssen, benötigt es auch Vergrösserungen in dessen Umfeld. Das Ziel ist, dass Personen sicher und komfortabel Zugang zum Bahnhof haben. Die Stadt Bern hat Verkehrsmassnahmen rund um den Bubenbergplatz evaluiert und ist nun in der Planung. Die Stadt ist Bauherrin für deren Umsetzung. Für den Bahnhofumbau benötigt es eine eisenbahnrechtliche Genehmigung, dafür sind RBS bzw. SBB Bauherrinnen. Der Umbau des Bahnhofs ist ab 2017 geplant und sollte 2025 in Betrieb genommen werden können.

Wann die Verkehrsmassnahmen umgesetzt werden, ist heute noch nicht terminiert, sie werden auf die Umbauten abgestimmt. Wann der Zugang Bubenberg benutzbar ist, ist noch nicht klar, da noch keine Baugenehmigung vorliegt.

Die Verkehrsmassnahmen sind auf dem Knoten Bubenberg geplant. Auf der Laupen- und der Schanzenstrasse müssen bedeutend mehr Flächen für die Zirkulation zur Verfügung gestellt und die Zeiten für den Übergang neu organisiert werden. Um dies zu erreichen, werden die MIV-Spuren auf dem Knoten Bubenberg vermindert, drei Abzweiger werden für den MIV nicht mehr möglich sein. Der ÖV ist davon nicht betroffen, alle Abzweiger sind weiterhin möglich. Diese Änderungen werden Auswirkungen auf das umliegende Verkehrsnetz haben. Massnahmen und Verkehrsregime-Änderungen im Umfeld sollen die Auswirkungen entschärfen:

Um einen Rückstau auf der Zieglerstrasse zu verhindern wird ab Inselplatz das Verkehrsregime auf der Zieglerstrasse neu: Es wird nur noch Einbahnverkehr vom Inselplatz Richtung Eigerplatz (bis Effingerstrasse) möglich sein, wobei beidseitig eine Velospur entstehen wird. Für die andere Rich-

tung muss der MIV über die Route Zieglerstrasse–Schwarztorstrasse–Belpstrasse–Laupenstrasse verkehren.

D. Imthurn fragt, welche (Volks-)Abstimmungen über das vorgestellte Projekt stattfinden werden. H. Staub informiert, dass die Bahnprojekte von RBS und SBB finanziert sind, hier ist keine Mitsprache möglich. Die Verkehrsmassnahmen nehmen den üblichen Weg: Das Vorprojekt wurde im Mai 2016 durch den Stadtrat (SR) genehmigt. Vorgesehen ist die Genehmigung des Bauprojektes im 2017 ebenfalls durch den SR. Der Baukredit soll im 2019 in die Volksabstimmung, wobei davon ausgegangen wird, dass auch der Kanton einen Beitrag übernehmen wird.



H. Staub erklärt anhand des 3-D-Modells die geplanten Projekte und beantwortet unsere Fragen. (Fotos: F. Schley)

Mit der Einladung zum anschliessenden Apéro und dem Verweis auf die nächsten Termine (Arbeitsgruppe am Montag, 22. August 2016 und **Delegiertenversammlung am Montag, 12. September 2016**) wird die Delegiertenversammlung um 20.50 Uhr geschlossen.



Bern, 16.8.2016/ cl